

GERD LÜDEMANN



DER ECHTE JESUS

Seine historischen Taten und Worte
Ein Lesebuch

zu**Klappen!** 

Gerd Lüdemann

DER ECHTE JESUS

Seine historischen Taten und Worte

Ein Lesebuch

© 2013 zu Klampen Verlag · Röse 21 · D-31832 Springe
info@zuklampen.de · www.zuklampen.de

Umschlag: © Stefan Hilden, www.hildendesign.de
Motiv: Shutterstock.com
Satz: thielen VERLAGSBUERO, Hannover
1. digitale Auflage: Zeilenwert GmbH 2013

ISBN 9783866742949

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

VORWORT

Die *mythische Eschatologie* ist im Grunde durch die einfache Tatsache erledigt, daß Christi Parusie nicht, wie das Neue Testament erwartet, alsbald stattgefunden hat, sondern daß die Weltgeschichte weiterlief und – wie jeder Zurechnungsfähige überzeugt ist – weiterlaufen wird.

RUDOLF BULTMANN
Neues Testament und Mythologie,
1941, S. 16.

Jesus von Nazareth ist für das christliche Abendland die zentrale Gestalt. Über ihn sind so viele Bücher geschrieben worden, dass diese ganze Bibliotheken füllen. Die meisten Jesus-Bücher sind jedoch nur von begrenztem Wert, da sie den österlichen Jesus mit dem geschichtlichen Jesus gleichsetzen und sich zugleich weigern, die historisch-kritische Methode in vollem Umfang anzuwenden.

Inzwischen ist sich die internationale kritische Forschung darin einig, dass die meisten Worte Jesu im Neuen Testament nachträgliche Zuschreibungen sind und das Gros seiner Taten Fiktionen. Doch eine kleine Zahl echter Taten und Worte Jesu bleibt. Ich habe sie in diesem Buch zusammengestellt und erläutert.

Walter Höfig hat das entstehende Manuskript gründlich durchgesehen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

INHALT

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Vorwort](#)

[Einleitung](#)

[Sieben harte Fakten](#)

[ANFANG IN NAZARETH](#)

[1. Geburt](#)

[2. Familie und Beruf](#)

[ECHTE TATEN](#)

[1. Trennung von der Familie](#)

[2. Taufe durch Johannes](#)

[3. Exorzismen und andere Heilungen](#)

[EXKURS I: Jesus, der Dämonenbeschwörer, und die
moderne Medizin](#)

[4. Sündenvergebung](#)

[5. Berufungen der ersten Jünger](#)

[6. Gründung des Zwölferkreises](#)

[7. Feiern statt Fasten](#)

[8. Mahlzeiten mit suspekten Personen](#)

[9. Jesus und die Frauen](#)

10. Jesus im Tempel

EXKURS II: Jesus, Sohn des Ananias, und sein Namensvetter Jesus von Nazareth – Tempelkritiker im ersten Jahrhundert

ECHTE WORTE

1. Seligpreisungen

2. Gegenwart und Zukunft des Reiches Gottes in der Predigt Jesu

3. Gleichnisse

4. Der barmherzige Gott in der Verkündigung Jesu

5. Unmoralische Helden in den Erzählungen Jesu

6. Bitten, Beten und Glauben

7. Gesetzesverschärfung und Gesetzeskritik

8. Gerichtsworte

9. Verschiedene Sprüche

10. Todesprophetie?

AUSGANG IN JERUSALEM

1. Hinrichtung am Kreuz

2. Selbstbetrug der Jünger

Lebenslauf Jesu

Literatur

Texte

Der Autor

Anmerkungen

EINLEITUNG

Unzählige Christen haben sich im Verlauf der Kirchengeschichte auf Jesus berufen, ihm dabei aber nur ihre eigene Sicht untergeschoben. Dieses Urteil trifft bereits auf die vier Evangelisten »Matthäus« (= Mt), »Markus« (= Mk), »Lukas« (= Lk) und »Johannes« (= Joh) zu.

Es war daher an der Zeit, *alle* Evangelien aus der Frühzeit der Kirche Vers für Vers zu durchleuchten. Das habe ich gemeinsam mit zwei Mitarbeitern vor mehr als einem Jahrzehnt getan und die Ergebnisse in dem Werk »Jesus nach 2000 Jahren. Was er wirklich sagte und tat« ¹ vorgelegt. Dieses Buch enthält auf rund 900 Seiten hauptsächlich Exegesen von Texten, die neu übersetzt und nach den Regeln der historisch-kritischen Methode untersucht wurden. Das Hauptziel war, echt von unecht zu unterscheiden. Zu meinem Erstaunen fanden wir nur relativ wenige authentische Jesusworte und -taten.

Ich präsentiere diese relativ geringe Zahl der echten Taten und Worte Jesu in einem neuen handlicheren Buch, das auf dem wissenschaftlichen Minimalkonsens beruht. Ich habe ihm eine überarbeitete Kurzform der in *Jesus 2000* durchgeführten Analysen hinzugefügt und mich bemüht, den Stoff verständlicher darzubieten. ² Dabei wurden Erkenntnisse, die ich inzwischen gewonnen habe, berücksichtigt.

Nach der Übersetzung ³, in der Markierungen von Wörtern und Satzteilen bei der Textdurchdringung behilflich sind, gehe ich kurz auf Absicht und Traditionen

des jeweiligen Textes ein und nenne anschließend die Tatsachen, die sich ihm entnehmen lassen.

Die *Jesus 2000*¹⁻² leitenden Methoden und Voraussetzungen gelten auch für das vorliegende Buch: Bezüglich des Verhältnisses der drei ältesten neutestamentlichen Evangelien zueinander setze ich eine modifizierte Zweiquellentheorie voraus. Ihr zufolge ist das Markusevangelium (= EvMk) das älteste erhaltene Evangelium und stammt ungefähr aus dem Jahre 70 n. Chr., das Matthäusevangelium (= EvMt) und das Lukasevangelium (= EvLk) bedienen sich etwa ein Vierteljahrhundert später unabhängig voneinander sowohl des EvMk als auch einer Redenquelle (= Q), die etwa genauso alt wie das EvMk sein dürfte, aber nicht erhalten ist. Darüber hinaus benutzen Mt und Lk Sonderüberlieferungen. [4](#)

Das Thomasevangelium (= Ev Th) aus einem Fund antiker Handschriften bei Nag Hammadi (Oberägypten) im Dezember 1945 [5](#) spiegelt teilweise eine gegenüber den Evangelien des Neuen Testaments unabhängige Tradition wider und gehört daher zu den Quellen, die in die Analyse mit einzubeziehen sind. Sein Verfasser (= Th) ist uns ebenso wie die Autoren der vier Evangelien des Neuen Testaments unbekannt.

Das Johannesevangelium (= EvJoh) in seiner gegenwärtigen Gestalt stammt aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts und setzt EvMt, EvMk und EvLk voraus, benutzt sie aber nicht direkt. Das EvJoh bleibt in dem vorliegenden Buch unberücksichtigt, weil echte Worte und Taten Jesu in diesem Evangelium allenfalls indirekt nachwirken. [6](#) Das Gleiche gilt für die nichtkanonischen Jesustraditionen, abgesehen vom Ev Th. [7](#)

Kriterien der Echtheit von Jesustaten und -worten

Ich erläutere nun Kriterien der Echtheit von Jesustaten und -worten in der Reihenfolge ihres Gewichts. In den Einzelanalysen sind die Abkürzungen für die ausschlaggebenden Kriterien angegeben.

Anstößigkeitskriterium (AK): Bezüglich der *Taten* gehört hierher Jesu Entschluss, sich von Johannes taufen zu lassen. Die Taufe Jesu war den Christen anstößig; sie missfiel ihnen und wurde von Anfang an auf verschiedene Weise umgebogen, vollständig verschwiegen oder von »Jesus« selbst zurückgewiesen. Es schien unvorstellbar, dass Jesus, der angeblich sündlos war, sich zur Vergebung der eigenen Sünden habe taufen lassen.

Im Hinblick auf die *Worte* zählen hierzu Jesu Gleichnisse, in denen »unmoralische Helden« [8](#) auftreten und als Vorbilder dienen: z. B. der Mann, der einen Schatz im Acker findet und diesen kauft, ohne seinen Fund zu melden [9](#), oder der »ungerechte Verwalter«, der seinen Rechenschaft fordernden Herrn betrügt, um bei dessen Schuldnern Unterschlupf zu finden. [10](#)

Magiekriterium (MK) [11](#): Magie ist die Fähigkeit, Umgang mit Dämonen zu haben, sie auszutreiben und sich bei der Heilung von Kranken übersinnlicher Kräfte zu bedienen. Dies geschieht durch Handauflegung, Gebrauch von Zauberworten, Auftragen von Speichel, durch Wahrsagen. Magie wird von der gegnerischen Seite oft als Zauberei denunziert. [12](#) Ich setze voraus, dass Teile der angeführten magischen Züge auf Jesus zutreffen, und werde dies im Verlauf meiner Analysen weiter begründen.

Der Einsatz des *MK* orientiert sich an der Frage, in welchem Umfang ein Evangelium eine magische Praxis Jesu beschreibt und magische Worte von ihm wiedergibt. *Faustregel:* Je mehr magische Elemente vorhanden sind, desto größer ist die Nähe zum historischen Jesus; je mehr

magische Taten und Worte fehlen, desto beträchtlicher ist der Abstand zum historischen Jesus.

Differenzkriterium (DK): Bei seiner Anwendung geht es um die Frage, ob in den nachösterlichen Gemeinden Taten und Worte »Jesu« entstanden sein können, die sich stark von den Taten und Worten des historischen Jesus unterscheiden. Bei einer Differenz zwischen Wort und Tun Jesu und Wort und Tun der Gemeinde kommt der historische Jesus als Urheber des jeweiligen Wortes bzw. der Tat in Betracht. Ein Beispiel ist Jesu Anweisung, nicht zu fasten, von der das Fasten der späteren Gemeinden abweicht. [13](#)

Seltenheitskriterium (SK): Es bezieht sich auf diejenigen Worte und Taten, die nur wenige Parallelen im jüdischen Bereich haben. [14](#) So erscheint Jesu Gewissheit, dass der Satan bereits besiegt worden sei [15](#), im Judentum sonst nicht.

Wachstumskriterium (WK): Die Endgestalt mancher Texte aus den Evangelien kann man mit einer Zwiebel vergleichen, von der sich eine Haut nach der anderen abziehen lässt. Je älter eine Texteinheit ist, desto stärker wird sie oft von jüngerer Tradition überlagert. [16](#) Beispiele dafür sind die ethischen Radikalismen der Bergpredigt. Dort ergänzen z. B. Anweisungen »Jesu« [17](#) das absolute Schwurverbot des historischen Jesus [18](#) und relativieren es deutlich.

Kohärenzkriterium (KK): Wenn sich aus einer bestimmten Aussage oder Aktion Jesu eine nahtlose Zuordnung zu anderen, sicher von ihm stammenden Taten oder Sprüchen ergibt, spricht dies für deren Echtheit.

Zu Beginn des Buches (»Anfang in Nazareth«) informiere ich über Geburt, Familie und Beruf Jesu, am Ende (»Ausgang in Jerusalem«) über Jesu Hinrichtung und die Reaktion der Jünger. Den letzteren Abschnitt habe ich

hinzugefügt, weil wir Jesus ohne das »nachösterliche« missionarische Wirken seiner Jünger nicht kennen gelernt hätten. Abschnitte über Geburt und Tod Jesu rahmen so die Präsentation seiner echten Taten und Worte.

Den Jesuslogien der neutestamentlichen Evangelien liegen oft aramäische Originale zugrunde. [19](#) Ebenso ist das koptische Ev Th eine Übersetzung griechischer Sprüche, die eine aramäische Basis haben. Dies schränkt die Erfolgsaussichten ein, echte Worte und Taten Jesu zu finden.

Ohnehin ist im günstigsten Fall nur eine hohe Annäherung an die echten Worte Jesu zu erreichen. Wir stoßen auf das Urgestein, die unmittelbare Nähe, nicht aber auf die Worte Jesu selbst.

Gleiches gilt für die Taten Jesu: Wenn gesagt wird, dies oder jenes sei historisch zutreffend, kann es sich auch dabei nur um eine große Nähe zu dem handeln, was damals wirklich geschah. Mehr noch als die Überlieferung von Worten zieht die erzählende Wiedergabe von Ereignissen leicht Veränderungen des Ursprünglichen nach sich.

SIEBEN HARTE FAKTEN

Vorab einige Klarstellungen zum Begriff »Objektivität« bzw. »Fakten«.

GERD THEISSEN führt aus: »Historische Daten üben einen Widerstand gegen moderne Interpretationen aus und lassen nicht alles mit sich machen. Sonst wäre Jesusforschung keine historische Wissenschaft, sondern Dichtung.« [20](#)

Später fährt THEISSEN fort:

»Historische Fakten« sind ... keine »Bauklötze«, die gleich bleiben, unabhängig davon, was Kinder mit ihnen spielen. Aber dennoch üben sie einen energischen Widerstand aus: Nicht jede historische Aussage ist möglich, nicht jede Interpretation passend, nicht jeder Kontext trifft zu.« [21](#)

Ich füge hinzu: Alle Aussagen, auch solche mit dem Anspruch auf Objektivität, sind Aussagen menschlicher Subjekte. Dieser Verzicht auf einen naiven Objektivitätsbegriff bedeutet keinesfalls das Ende des Wahrheits- und Allgemeinheitskriteriums durch das Abgleiten in einen Subjektivismus. Denn Objektivität ist richtig zu fassen als intersubjektive Gültigkeit eines Vorgestellten. [22](#)

1. Jesus stammte aus Galiläa. Er hatte mehrere Geschwister. Die Namen seiner Brüder waren Jakobus, Joses, Judas, Simon; seine Mutter hieß Maria. Name und Identität seines Vaters waren unbekannt.

2. Die Taufe Johannes des Täuflers geschah zur Vergebung der Sünden (Mk 1,4). Ihr unterzog sich auch Jesus und teilte Johannes' Erwartung, dass Gott in der nahen Zukunft Gericht halten werde.

3. Jesus setzte voraus, dass Satan aus dem Himmel gestürzt worden sei. Dies bestätigten Jesus seine eigenen Exorzismen, durch die Satans Diener, die Dämonen [23](#), verjagt wurden. Infolge magischexorzistischer Erfolge hatte Jesus großen Zulauf in der Bevölkerung Galiläas.

4. Jesus richtete den Umkehrruf an das jüdische Volk und dessen religiöse Führer. Von seinem missionarischen Eifer nicht ablassend, erzählte er Gleichnisse vom nahen Reich

Gottes und spannende Geschichten, die von einer poetischen Kraft zeugten. Als Prophet verschärfte und kritisierte Jesus die Thora, weil er sich dazu von Gott, den er liebevoll »Abba« nannte ²⁴, berufen fühlte.

5. Jesus gründete den Zwölferkreis in der Erwartung, dies werde demnächst zur Wiederherstellung der zwölf Stämme Israels führen. Er war ein Wanderlehrer und sammelte Jünger um sich. Sein Leben hatte ein Gefälle nach unten, zu Armen, anrühigen Frauen, Zöllnern und »Sündern«; mit ihnen allen hielt er, wenn sie wollten, Tischgemeinschaft.

6. Mit einer symbolischen Handlung, dem Umstürzen der Tische der Geldwechsler, kündigte er die Zerstörung des alten Heiligtums an, um dem neuen Tempel Platz zu schaffen; er wartete auf das unmittelbar bevorstehende Ende der alten Welt.

7. Jesus war ganz Mensch; er hatte Leib und Seele wie wir und war den gleichen medizinisch-biologischen Gesetzen unterworfen. Er wurde wie alle Menschen von einem Mann gezeugt und von einer Frau geboren. Er starb, ebenso wie alle Menschen starben oder sterben werden. In den letzten acht Minuten des Lebens geschah mit seinem Körper, was mit dem Körper jedes sterbenden Menschen geschieht ²⁵:

Der Tod tritt mit dem definitiven Verlust der Funktionsfähigkeit des Großhirns etwa acht Minuten nach Stockung der Blutzufuhr ein. Die vier biologischen »Eintrittspforten des Todes« (Hirn, Herz, Lunge, Blut) bewirken,

daß man den *Vorgang des Sterbens* äußerlich wahrnehmen kann. Versagen der Atmung, der Sauerstoffversorgung, des Blutumlaufs, des Herzmuskels und Veränderung des Blutes selbst haben wahrnehmbare Folgen. Als wahrnehmbare Vorboten des Todes lassen sich nennen: »Verwesungsgeruch in der Ausatemungsluft; die Facies hippocratica mit der sich scharf profilierenden Nase, dem halboffenen Mund, dem Herabsinken der

Augenlider; unwillkürlicher Abgang von Urin und Kot; kalter Schweiß und Totenblässe der Haut.« [26](#)

Diesem erbärmlichen und zugleich normalen menschlichen Sterben Jesu folgte aus medizinisch-biologischen Gründen *keine* Auferstehung. [27](#)